

Alastair Crooke: Der Iran-Krieg wird zum globalen Kampf um die Weltordnung

Alastair Crooke erörtert, wie der Iran-Krieg zu einem Alles-oder-Nichts-Konflikt geworden ist: Der Iran wird nicht zu lähmenden Sanktionen und endlosen militärischen Drohungen zurückkehren und muss die von den USA geführte internationale Wirtschaftsarchitektur aufbrechen. Die Zeit arbeitet für den Iran, während die USA zunehmend verzweifelt wirken. Crooke ist ein ehemaliger britischer Diplomat und Gründer des in Beirut ansässigen Conflicts Forum. Zuvor war er Berater für Nahostfragen von Javier Solana, dem ehemaligen EU-Außenpolitikchef. Folgen Sie dem Substack von Alastair Crooke: <https://conflictsforum.substack.com/> Folgen Sie Prof. Glenn Diesen: Substack: <https://glennDiesen.substack.com/> X/Twitter: https://x.com/Glenn_Diesen Patreon: <https://www.patreon.com/glennDiesen> Unterstützen Sie die Forschung von Prof. Glenn Diesen: PayPal: <https://www.paypal.com/paypalme/glennDiesen> Buy me a Coffee: buymeacoffee.com/gdieseng Go Fund Me: <https://gofund.me/09ea012f> Bücher von Prof. Glenn Diesen: <https://www.amazon.com/stores/author/B09FPQ4MDL>

#Glenn

Willkommen zurück. Heute ist der siebenundzwanzigste April zweitausendsechszwanzig, und ich freue mich sehr, Alastair Crooke bei mir zu haben. Er ist ein renommierter britischer Diplomat und Unterhändler, der jahrzehntelang an der Lösung von Konflikten im Nahen Osten gearbeitet hat. Alastair Crooke ist außerdem Gründer und Direktor des Conflicts Forum, und den Link zu seinem großartigen Substack finden Sie in der Beschreibung. Vielen Dank, dass Sie wieder in der Sendung sind.

#Alastair Crooke

Danke. Vielen Dank. Es ist mir eine Freude, hier dabei zu sein.

#Glenn

Es scheint also, dass wir das Risiko eines größeren Krieges mit Iran und Russland haben. Aber ich dachte, wir könnten mit Iran anfangen. Zuerst einmal herrscht hier viel Verwirrung. Laufen die Friedensverhandlungen überhaupt noch? Gilt der Waffenstillstand tatsächlich noch? Insgesamt sehe ich aber auch das Problem, wie wir diesen Krieg beenden können. Streben die Vereinigten Staaten überhaupt ein Ende des Iran-Kriegs an? Und wenn ja, was wäre Ihrer Meinung nach ein möglicher Ausweg oder eine Exit-Strategie für die USA?

#Alastair Crooke

Also, es gibt eine Menge Propaganda, und es gibt eine Menge Verwirrung. Das meiste davon ist Propaganda. Wirklich viel davon. Also gut, es hat ja in letzter Zeit eine deutliche Veränderung gegeben, und das sollten wir versuchen zu verstehen. Aber zuerst einmal: Zu sagen, es habe nie einen Vorschlag gegeben, dass Arachi sich in Islamabad mit Kushner oder Whitcock treffen sollte – das war eine Fantasie, die Trump erfunden hat. Es gab keinerlei Pläne oder Vorschläge in diese Richtung. Trump hat sehr klar gesagt, na ja, es habe eigentlich keinen Sinn, mit ihnen zu reden, solange sie sich nicht sortieren und einen Plan vorlegen, was sie überhaupt wollen. Wir wissen nicht, was sie wollen. Aber natürlich weiß er das, denn was der Iran will, wurde ganz klar in dem Zehn-Punkte-Plan dargelegt, der den Amerikanern für die Gespräche in Islamabad übergeben wurde. Und Trump hat damals gesagt, das sei eine realistische Grundlage für Verhandlungen – wenn Sie sich erinnern.

Also, sie haben in diesen Punkten ganz klar ihre Verhandlungsposition dargelegt, und sie haben sie nicht geändert – bis jetzt. Und schon seit einiger Zeit sage ich, und ich habe mir das JCPOA noch einmal genau angeschaut und durchgelesen, obwohl ich mich damit in der einen oder anderen Form seit über zwanzig Jahren beschäftige. Ich habe es also noch einmal gelesen und mir gedacht: Warum um alles in der Welt sollte der Iran dahin zurückkehren wollen? Das ist, als wäre man auf Bewährung aus dem Gefängnis entlassen. Man ist ein paar Wochen draußen, und dann, plötzlich, öffnet sich wieder das Gefängnistor, und man soll zurück in seine Zelle. Ich meine, natürlich keine echte Zelle, aber eine Art Käfig – umgeben von amerikanischen Militärbasen überall, dem Käfig aus Sanktionen, Zöllen, UN-Resolutionen, IAEA-Inspektionen. Ganz ehrlich, wer würde da freiwillig zurückgehen wollen?

Und was in den letzten Tagen passiert ist – und womit Arachi beschäftigt war, wofür er nach Pakistan gereist ist – war, ihnen die neuen Verhandlungsgrundsätze mitzuteilen. Die sind im Grunde gar nicht so anders, bis auf einen entscheidenden Punkt: Sie sind nicht bereit, über die Nuklearfrage zu sprechen. Sie wollen darüber erst reden, wenn die Themen rund um den Krieg geklärt sind – also die Blockade von Hormus, die Angriffe auf sie, auf Iraner, und auch die Sanktionen, die verhängt werden. Du weißt schon, dass Tanker beschlagnahmt oder von US-Beamten festgesetzt und wieder freigegeben werden. Also haben sie gesagt: Das ist der Stand im Moment. Das sind die Themen, über die wir sprechen werden. Wir reden über Hormus, und wir reden darüber, ob es einen Waffenstillstand gibt – oder eben nicht.

Und wir werden über das Ende der Angriffe auf uns und auf andere sprechen, wie zum Beispiel Hisbollah im Libanon. Darum werden wir uns kümmern. Vielleicht reden wir später über Kommunitarismus – so nennen sie das. Und Khalifa hat, glaube ich, letzte Nacht einen Tweet abgesetzt. Er sagte: Iran, weißt du, Trump behauptet ständig, er habe alle Trümpfe in der Hand. Aber hör dir mal unsere Karten an. Eine davon ist Hormus. Wir kontrollieren die Straße von Hormus, und das werden wir auch weiter tun. Wir können Bab al-Mandab und das Rote Meer kontrollieren,

und wir können Pipelines kontrollieren. Und was haben sie auf der anderen Seite? Nun, sie haben eine Seeblockade. Und die eigentliche Frage – er hat es nicht so formuliert, aber ich sage es so – lautet: Welche Seite hat den kürzeren Zeitrahmen?

Wie sieht also der zeitliche Zusammenhang aus zwischen der iranischen Blockade – die ja grundsätzlich passierbar ist, also für bestimmte Schiffe offen – und dem Moment, in dem das wirklich ernsthafte Schäden in der westlichen Wirtschaft verursacht? Und wie steht das im Verhältnis zur amerikanischen Seeblockade unter Trump, die kaum durchgesetzt wird, also ziemlich durchlässig ist? Viele Schiffe fahren weiterhin durch diese Route. Wie lange dauert es, bis das für den Iran wirklich spürbare Folgen hat? Und die Antwort ist: Entgegen dem, was Trump glaubt – nämlich, dass nach dem sechszwanzigsten April, also gestern, die iranischen Öllieferungen komplett zusammenbrechen und das Land pleitegeht – das stimmt einfach nicht.

Also, zunächst einmal: Iran schafft es weiterhin, seine Tanker rauszubringen, indem sie ganz dicht an der Küste entlangfahren, in die Hoheitsgewässer hinein, und so ihre beladenen Tanker hinausbringen. Sie verdienen jetzt in einem Monat des Krieges mehr als je zuvor – doppelt so viel wie in ihren besten Jahren davor. An nur einem Tag, wissen Sie, sind vor einiger Zeit vier Tanker von der Insel Kharg ausgelaufen. Mit siebeneinhalb Millionen Barrel Öl haben sie damit fast eine Milliarde Dollar eingenommen – genau genommen rund achthundertfünfzehn Millionen. Sie haben Öl auf See. Schon vor dem Krieg hatten sie etwas vorbereitet – sie hatten zweihundert Millionen Barrel auf See gelagert.

#Glenn

Ich glaube, sie haben noch etwa hundertdreißig übrig. Naja, so zwischen hundert und hundertdreißig.

#Alastair Crooke

Also, sie können das wirklich monatelang durchhalten. Und überhaupt ist es ein Missverständnis, die Natur des Iran und seine Strategie so zu sehen, als stünden sie kurz davor, einzuknicken oder sich zu ergeben. Wir gehen gleich auf die Gründe dafür ein. Aber Iran ist eben nicht einfach ein gewöhnlicher Nationalstaat, den man mit dem Baseballschläger bearbeitet, ihm das Geld wegnimmt, und dann kommt er auf den Knien angekrochen und bittet um Nachsicht. Iran ist in vielerlei Hinsicht ein ganz anderes Gebilde. Es begann als Aufstand gegen die westliche Moderne, beeinflusst von Sayyid Qutb und anderen. Aber es war immer ein zivilisatorischer Staat – zivilisatorisch und revolutionär – und nicht einfach ein linearer, autokratischer Staat des neunzehnten Jahrhunderts, der versucht, eine nationale Identität durchzusetzen.

Sie haben ganz bewusst keine nationale Identität durchgesetzt, und sie sahen, na ja, den Islam als ein zivilisatorisches Element darin. Ich glaube also nicht – ich denke, dass, wissen Sie, die Rechnung, das iranische Rückgrat, zu ihren Gunsten ist. Und ich glaube nicht, dass sie im Moment daran denken – ich weiß nicht, ob sie letztlich, wenn sie das richtige Abkommen hätten, über die

Nuklearfrage sprechen würden. Ich sehe keine Chance, dass Iran jemals vierhundertdreißig Kilo angereichertes Uran an die Amerikaner übergibt. Wir befinden uns also in einer etwas neuen Phase. Und genau deshalb denke ich, dass in Washington einiges an Unruhe herrscht. Denn Trumps Hoffnung, schnell eine Lösung für diesen Konflikt zu finden, löst sich, glaube ich, gerade in Luft auf. Ich weiß, es gibt Leute, die meinen, man könne eine Lösung zusammenstellen. Aber ich sehe keinen Weg zu einer Lösung – und ich kann erklären, warum, wenn Sie möchten.

#Glenn

Eigentlich ist das genau meine nächste Frage. Ich wollte wissen, wie die Aussichten auf eine ausgehandelte Lösung stehen. Zuerst haben Sie beschrieben, dass eine Rückkehr zum JCPOA sich fast wie ein Gefängnis anfühlt. Es wirkt aber so, als wäre das genau das Kriegsziel des Iran – ein Gefängnisausbruch, bei dem die Kontrolle über die Straße von Hormus im Grunde das wichtigste Mittel ist, um dieses Ziel zu erreichen. Denn wenn sie die Straße von Hormus kontrollieren, können sie dort so etwas wie eine Maut erheben, Bedingungen für den Durchgang festlegen – und im Grunde all jene Länder, die Sanktionen gegen den Iran verhängt haben, die ihn mit Krieg bedrohen, indem sie Basen beherbergen oder ihn tatsächlich angreifen – all diese Länder können, zumindest bis zu einem gewissen Grad, diszipliniert werden, wenn sie weiterhin freien Zugang haben wollen.

Das scheint also eine sehr kritische Situation für den Iran zu sein. Wenn das Land nicht in die Jahrzehnte harter Sanktionen und ständiger Kriegsdrohungen zurückfallen will, dann ist die Straße von Hormus schlicht nicht verhandelbar. Deshalb wollte ich fragen, wie Sie die Chancen auf eine tatsächlich ausgehandelte Einigung sehen. Aber die Lage wird ja noch komplizierter, wenn man Israels territoriale Ambitionen mit einbezieht – und natürlich den Wunsch, den Libanon ähnlich unter Druck zu setzen wie zuvor Syrien. Wie sehen Sie also die Möglichkeit, in Verhandlungen irgendwo auf halbem Weg zusammenzukommen?

#Alastair Crooke

Also, um auf das zurückzukommen, was Sie gerade gesagt haben – ich würde nur noch hinzufügen, und ich bin sicher, das war auch Ihre Absicht – wir sehen bereits, dass die Lieferketten anfangen zu wanken. Es gibt so ein Grollen einer drohenden Katastrophe, das jetzt schon spürbar ist. Denn viele für uns entscheidende Güter laufen damals wie heute durch die Straße von Hormus – genauso wie Öl und Gas. Helium, Schwefelsäure, Gallium – all diese Dinge gehen dort durch. Und wissen Sie, was dann passiert? Es wird Schritt für Schritt ein bisschen schlimmer, bis es irgendwann bricht. Und wenn es bricht, werden wir im Westen die Folgen direkt zu spüren bekommen. Dann gibt es kein Benzin mehr an den Tankstellen. Es wird schwierig werden, unsere Kinder zur Schule zu bringen. Und das Essen, das man haben möchte, wird es nicht geben.

Alufolie wird es in den Geschäften bald nicht mehr geben. Aluminium kommt einfach in überwältigender Menge durch. Also, ich meine, wir befinden uns im Moment in so einer Art Zwischenwelt. Wir alle haben gehört, dass es richtig ernst werden soll, aber bisher spüren wir die

Auswirkungen noch nicht. In Australien schon, in Irland auch – dort gibt es Proteste, weil die Leute ihre Autos nicht mehr betanken können. Aber es betrifft vor allem die westlichen Wirtschaftsexperten, die an ihren Positionen festhalten. Was ich sagen will, ist: Ich glaube nicht, dass es einen klaren Weg da hindurch gibt – jedenfalls keinen, der sich leicht umsetzen lässt. Es gibt nämlich zwei große Hindernisse in diesem Prozess. Und das erste große Hindernis ist Trump. Ich meine, ich rede hier nicht nur von seinem Geisteszustand, der, wie wir alle wissen, durchaus eine Rolle spielt.

Ich meine, in dieser ganzen Geschichte ist er ein dominanter Faktor, weil er im Weißen Haus immer noch das Sagen hat. Er ist nicht wie Biden, aber er ist im Großen und Ganzen konservativ und etwas distanziert davon. Trotzdem hat er die Kontrolle – oder sagen wir, er ist lose in Kontrolle. Aber er möchte sich auf jeden Fall so darstellen, als wäre er präsent. Noch wichtiger sind aber die Wurzeln davon. In vieler Hinsicht hängt das mit seinen Gefühlen gegenüber dem Iran zusammen – und mit seiner Abneigung gegen Obama, mit dem er sich immer in einer Art Konkurrenz gesehen hat. Er hat immer gesagt, dass Obamas JCPOA furchtbar war, schlecht, fehlerhaft – und dass er es viel besser machen könne. Aber er braucht etwas in dieser Art, ein besseres JCPOA als das von Obama, um zu beweisen, dass er, Trump, der bessere Verhandler ist. Diese Art von erbitterter Rivalität hat eine lange Geschichte.

Und wenn man sich das anschaut – also, selbst bevor ich das mit der Taktikänderung am Anfang gesagt habe – war doch klar: Es würde kein besseres JCPOA daraus entstehen. Wenn es ein JCPOA 2 gäbe, dann wäre es für den Iran günstiger als das erste Abkommen. Andernfalls würde es gar nicht zustande kommen. Es müsste also vorteilhafter für den Iran sein. Und das wäre weder für Trump akzeptabel noch für Netanjahu. Das heißt, das Einzige, was ihn wirklich hätte besänftigen können – und das hat er im Voraus erkannt – wäre gewesen, wenn die Iraner plötzlich vierhundertdreißig Kilo angereichertes Uran übergeben hätten. Dann hätte er es hochgehalten wie eine Football-Trophäe nach einem Spiel und gesagt: Seht her, ich hab gewonnen. Wir haben Erfolg gehabt.

#Glenn

Es wird niemals eine Atomwaffe geben.

#Alastair Crooke

Also, ich glaube nicht, dass Iran das tun wird, weil sie wissen, dass das in diesen Verhandlungen ein großer Trumpf ist. Und sie werden das nicht einfach hergeben. Aber wissen Sie, Trump war auch nicht begeistert, als Vance angefangen hat, aus Islamabad zu sprechen. Nach allem, was man hört, sagte Vance damals sinngemäß: Ja, sie werden weiterhin eine Gebühr für die Passage durch die Straße von Hormus verlangen, sie werden die Kontrolle darüber behalten und sie mit Oman teilen, und so weiter. Und Trump meinte darauf: Aber dann werden sie doch mächtiger! Iran wird dann zu einem der großen Staaten, denn wenn sie Hormus kontrollieren und für das nächste halbe Jahr oder Jahr Gebühren kassieren, dann fließt das Geld nur so.

Angenommen, Vance würde zu diesen Gesprächen zurückkehren, du weißt schon, mit seinen beiden Aufpassern, Kushner und Vance. Wenn er also zurückginge und dann wiederkäme und sagen würde: „Schaut, wir haben eine Einigung über eine Urananreicherung von drei Komma sechs Prozent, der Zeitplan wird verlängert, und es gibt Überwachung und all das.“ Würde Trump dann sagen: „Okay“, oder würde er sagen: „Nein, das ist kein Erfolg für mich, das ist doch nur das JCPOA, das ist Obamas JCPOA, und das zeigt nicht, dass ich irgendetwas erreicht habe“? Ich denke, da liegt ein echtes Problem. Und natürlich gibt es noch das andere Problem, seinen geistigen Zustand. Ich glaube, in letzter Zeit haben verschiedene Leute gesprochen, die direktere Einblicke haben. Robert Barnes und andere haben erklärt, dass es um mehr geht, als nur launisch zu sein.

Es wirkt wie eine Art Verwirrung zwischen Xu Jiangda und Pepe. Sie können keine Kritik annehmen und scheinen gar nicht richtig zu begreifen, was da passiert. Ich meine, das ist wirklich ernst. Also stellt sich die Frage: Wie würde das Team damit umgehen, wenn sich die Lage weiter verschlechtert? Wie würden sie mit Trump umgehen? Nicht mit dem Konflikt an sich, sondern mit Trump selbst. Nach den Berichten scheint es so gewesen zu sein, dass nicht an diesem, sondern am Samstag davor General Cain Nein gesagt hat. Und offenbar auch an diesem letzten Samstag, als es ein Treffen zum Thema Iran gab, gab es eine Art Einigung im Team. Da wurde ein Vorschlag gemacht, noch mehr großflächige Bombardierungen auf Stromversorgung und Infrastruktur durchzuführen. Und alle, vielleicht mit einer Ausnahme, sagten: Nein, das wäre ein Kriegsverbrechen.

Das ist keine Mission, die wir annehmen können. Ja. Kann das so weitergehen? Ich weiß es nicht. Ich meine, da müsste man jemanden fragen, der im amerikanischen Bereich besser Bescheid weiß, wie lange das noch so laufen kann. Denn ich sehe ehrlich gesagt keinen einfachen Weg, wie sie das ändern könnten. Ich meine, wissen Sie, der fünfundzwanzigste Verfassungszusatz ist wohl kaum realistisch. Sind wir bereit, den Weg einer Anklage oder eines Amtsenthebungsverfahrens zu gehen? Aber das ist der zweite Grund, warum ich sage, es ist äußerst schwierig – das ist die erste Hürde, die ich beschrieben habe, wenn es darum geht, zu irgendeiner Einigung zu kommen. Wenn es also nicht um die Nuklearfrage geht, worum dann? Der nächste Schritt wäre dann vielleicht ein weiterer Versuch, nach Isfahan zu gehen und – falls es dort bereitsteht – das angereicherte Material aus Isfahan zu entfernen.

Nach dem, was passiert ist – ich meine, es war ja so – Joe Kent sagt ihm immer wieder: Wenn du so weitermachst, endest du wie Jimmy Carter. Nach Carters katastrophalem Versuch, die Geiseln aus dem Iran zu befreien – die Geiseln, die damals in der Botschaft von Iran festgehalten wurden. Und als die Hubschrauber abgestürzt sind, wenn Sie sich erinnern, das war ein Desaster. Damit war seine Präsidentschaft im Grunde verloren. Also, die Panik wächst dort, und ich glaube, das schadet. Ich weiß also nicht, ob sie das wirklich tun werden. Nun, das lässt ja nur das übrig, was da ist – Bombardierungen, Flächenbombardements. Und das hat bisher nicht dazu geführt, dass Irans Raketenfähigkeiten zerstört wurden. Wir reden also entweder davon, weiter sinnlos Berge zu

bombardieren, oder – was wahrscheinlicher ist – zivile Infrastruktur zu treffen, also in bewohnten Gebieten, Wohnblocks zu zerstören. Und da muss man dann wohl die Juristen fragen, ob das als Kriegsverbrechen gilt oder nicht.

#Glenn

Wie auch immer, vielleicht legt er noch mal nach und sagt: „Na gut, ich muss Druck auf sie ausüben.“

#Alastair Crooke

Sie müssen zustimmen, sonst schwinden meine Chancen für die Zwischenwahlen ganz erheblich. Wir müssen da wirklich Druck machen. Und ehrlich gesagt, ich sehe nicht, was Trump aus diesen Ereignissen herausholen könnte. Iran wird sich ja nicht völlig öffnen. Ich habe einigen Golfstaaten zugehört, und die sagten, wir können dort keine Mautgebühren haben. Es muss offen sein, ohne Maut. Das können wir nicht akzeptieren. Das geht einfach nicht. Das ist übrigens einer der Gründe, warum Pakistan natürlich sehr eng mit Saudi-Arabien verbunden ist. Und Saudi-Arabien sagt: Wir können keine Maut in der Straße von Hormus haben. Es muss so sein wie früher, am siebenundzwanzigsten Februar. Also bitte, was soll das heißen? Ihr mögt keine Mautgebühren, oder wie?

Ich meine, ich auch nicht. Früher konnte ich Zeitungen lesen, ohne etwas zu bezahlen. Man ging einfach online und konnte sie lesen. Und dann, plötzlich, gab es ein Abo und eine Maut dafür. Natürlich war ich daran gewöhnt, sie kostenlos zu lesen. Und es ist immer eine Umstellung – eine schmerzhafteste Umstellung –, wenn man plötzlich zahlen muss. Wenn ich hier auf der Autobahn fahre, muss ich ja auch Maut bezahlen. Also, ehrlich, man muss erwachsen werden. So ist es nun mal. Und dieser Vorschlag, dort eine Maut zu erheben – ich bin kein Jurist, aber ich denke, das ist nach dem UN-Seerechtsübereinkommen legal. Denn die gesamte Straße von Hormus, also die eigentliche Meerenge, liegt entweder in iranischen Hoheitsgewässern oder auf der anderen Seite in omanischen. Es gibt dort überhaupt kein internationales Gewässer. Sie ist einfach zu schmal.

Also, ich glaube, sie werden damit weitermachen. Und das macht es für Trump nicht gerade leicht, damit umzugehen. Seine Blockade, seine Seeblockade, ist durchlässig. Iranische Schiffe fahren hinein und wieder hinaus, und das haben wir gesehen. Voyage Shipping hat das in der Financial Times veröffentlicht. Und ich denke, Trump war ziemlich verärgert, weil dort stand, dass in den letzten Tagen etwa dreißig iranische Schiffe die Meerenge passiert haben. Das war vor ein paar Tagen. Also, wo liegt da die Lösung – außer vielleicht Iran zu bombardieren? Was aber keine Lösung wäre, weil das die Iraner nicht zurückbringen würde. Eines ist wirklich deutlich: die Veränderung der Stimmung im Iran. Da ist eine neue Energie, ein neues Gefühl, dass die Revolution sich erneuert. Es sind vor allem die Jungen, mehr als die eher...

#Glenn

Ach, die Generationen, die an der Revolution teilgenommen haben.

#Alastair Crooke

Nein, das sind Basijis. Das sind große Gruppen junger Frauen, bis an die Zähne bewaffnet, die jede Nacht auf die Straßen gehen, um den iranischen Staat zu unterstützen. Ich meine, das ist etwas, das langfristige Auswirkungen haben wird, glaube ich – nicht nur im Iran, sondern auch in Ländern wie Russland und China. So höre ich es jedenfalls. Diese starke Ausdrucksform einer Ablehnung einer bestimmten Realität und der Wille, ihre eigene Souveränität zu finden und durchzusetzen – das ist bemerkenswert. Und das Ganze steht auch im Widerspruch zu Amerika. Wenn man die jungen Leute fragt – man sieht es ja in vielen Videos – und sie fragt, wie sie die Lage einschätzen, dann sagen sie: Warum verhandeln wir überhaupt mit Amerika?

Warum reden unsere Anführer überhaupt mit uns? Warum? Während sie unsere Häuser, unsere Schulen und unsere Krankenhäuser bombardieren? Nein. Denn die Stimmung verhärtet sich auch auf einer anderen Ebene, und das ist wichtig. Das wird in den westlichen Medien und in ihrem Verständnis nicht wirklich abgebildet. Aber man muss sich nur die Videos anschauen – die Beweise sind da. Man sieht diese Frauen, wie sie rausgehen, um Brücken und Kraftwerke zu verteidigen und so weiter. Vielleicht werden sie bedroht. Und dann kommt man zur zweiten Barrikade. Angenommen, man findet eine Lösung mit Trump – wie findet man dann eine Lösung mit Israel? Ich habe dazu ein Papier für das Center for Substance geschrieben, darüber, wie sich Israel verändert hat.

Vor etwa fünfzehn Jahren habe ich gesagt, man kann Israel nicht mehr nur durch eine säkulare, rationale, aufklärerische Denkweise verstehen. Man muss begreifen, dass sich der Konflikt im Nahen Osten zunehmend zu einem religiösen Gegensatz entwickelt. Und diese Entwicklung ist noch weiter in diese Richtung gegangen. Wir sehen heute, dass Israel viel stärker messianisch, apokalyptisch, ja eschatologisch geprägt ist – im Grunde etwa siebzig Prozent der jüdisch-israelischen Unterstützer. Das Entscheidende ist, denke ich, dass es sich dabei nicht um eine vorübergehende Phase handelt, die mit den nächsten Wahlen wieder verschwindet und dann kehren wir zu einem aschkenasisch-säkularen Regime zurück. Denn, wie der große jüdische Historiker Gershom Scholem geschrieben hat, war der Messianismus über die Jahrhunderte hinweg ein sehr wichtiger Antrieb im jüdischen Glauben – vom siebzehnten bis ins neunzehnte Jahrhundert, mit Gestalten wie Yitro Prance und anderen.

Er hat schon vor einigen Jahren vorausgesagt, dass der religiöse Zionismus – der sich seiner Meinung nach in den letzten Jahrzehnten mit dem Likud und den Siedlungen verbündet hat – als eine militante, apokalyptische und radikal messianische Bewegung agiert. Eine Bewegung, die versucht, das Ende herbeizuzwingen, indem sie vom Staat fordert, zum Beispiel massive territoriale Kontrolle auszuüben. Mit anderen Worten: Sie verlangen territoriale Eroberung aus endzeitlichen Gründen. Dieses „das Ende erzwingen“ bedeutet also, Erlösung und das Kommen des messianischen Zeitalters zu erzwingen. Mein Punkt dabei war: Wenn man zurückblickt auf die Reagan-Regierung, die damals versucht hat – und zum Teil auch geschafft hat –, Israel zu mehr Zurückhaltung zu

bewegen, stellt sich die Frage: Ist so etwas in der heutigen politischen Atmosphäre Israels überhaupt noch denkbar? Werden sie Zurückhaltung akzeptieren, nur weil das vielleicht im Interesse der USA liegt?

#Glenn

Und das liegt im Interesse der Vereinigten Staaten.

#Alastair Crooke

Lassen Sie uns das ganz klar sagen. Natürlich liegt das im Interesse der USA. Sie wollen nicht, dass der gesamte Nahe Osten in Flammen aufgeht, als würde alles auf eine Art Armageddon zusteuern. Deshalb rufen sie ja auch zur Zurückhaltung auf. Aber mal ehrlich, ist es realistisch zu glauben, dass das passieren wird? Ich glaube nicht. Wenn man sich die jüngste Erklärung von Katz anhört, in der er droht, dass Israel dieses abscheuliche Land Iran angreifen werde – also wirklich, die Sprache war unglaublich. Das war reine apokalyptische Rhetorik, direkt vom israelischen Verteidigungsminister. Deshalb glaube ich nicht, dass Zurückhaltung möglich ist. Und sie ist auch nicht möglich, weil Netanyahu in Israel unter enormem Druck steht. Die Leute sagen nämlich: Dein Krieg gegen den Iran ist gescheitert.

#Glenn

Es hat keines seiner Ziele erreicht.

#Alastair Crooke

Und Ihr Krieg gegen die Hisbollah, von dem Sie uns erzählt haben, er sei so erfolgreich gewesen – so erfolgreich, dass die Hisbollah praktisch ausgeschaltet sei – jetzt sehen wir, das stimmte nie. Und nun sagen Sie uns natürlich, der Krieg gegen den Iran werde ein großer Erfolg werden.

#Glenn

Das stimmt nicht.

#Alastair Crooke

Er steckt also in ernsthaften Schwierigkeiten. Er braucht diesen Erfolg. Und was man in der Presse sieht, in der israelischen Presse, sogar heute Morgen, ist: Wir müssen die Amerikaner dazu bringen, den Krieg fortzusetzen. Liegt das im amerikanischen Interesse? Ich bezweifle es. Aber das ist, wenn man so will, das messianische Interesse Israels – die USA dazu zu bringen, den Krieg weiterzuführen. Und was wird passieren? Nun, wenn man sich das anschaut, dann sieht man: Wenn es eine Interessensdifferenz gibt zwischen den Vereinigten Staaten – und ich würde sagen, dem

Interesse der Republikanischen Partei, dem persönlichen Interesse von Trump – dann geht es für sie eigentlich darum, eine Lösung zu finden, ein Ende des Krieges. Und das ist im Wesentlichen das amerikanische Interesse.

Nicht alle in Amerika sehen das so. Mark Levin sicher nicht. Aber wenn man es so ausdrückt – ich würde sagen, am Ende des Tages ist es so: Israel schert sich keinen Deut um Amerika, und auch nicht um die Golfstaaten. Es verfolgt etwas, das all diese rationalen, mechanistischen Strategien übersteigt, dieses ständige Argumentieren nach dem Motto: „Aber das liegt doch sicher nicht im Interesse Israels, einen großen Krieg mit dem Iran zu beginnen.“ Nun, ich erinnere mich an Sartre, vor sechs oder sieben Jahren, in einem Video an die Likud-Partei, das ich damals gesehen habe. Und er sagte sinngemäß: Hört zu, das war der Plan – wir werden alle Araber aus dem Land Israel vertreiben.

Aber ich muss Ihnen sagen, um das zu tun, um diesen Plan zu vollenden, brauchen wir eine große Krise oder einen richtig großen Krieg. Und dann werden wir den Plan abschließen. Mit anderen Worten, man will ihnen damit sagen: Wenn ihr etwas Dummes macht, bekommt ihr den Weltuntergang. Sie wollen diesen Weltuntergang. Sie sehen das als Weg zur Erlösung, zur Rettung. Deshalb fällt es mir sehr schwer, einen einfachen Weg zu erkennen. Ich glaube nicht, dass die Vorstellung, Iran könne von Russland und China überzeugt werden, wieder in das Atomabkommen, das JCPOA, einzusteigen, derzeit realistisch ist. Und jetzt hat Iran öffentlich erklärt: Nein, wir reden nicht mehr über die Nuklearfrage. Jetzt geht es fast nur noch um wirtschaftliche Themen, um Sanktionen und um Zölle.

#Alastair Crooke

Das wird das Thema unserer Diskussion sein.

#Alastair Crooke

Weißt du, vielleicht, wenn das alles geklärt ist – wer weiß – können wir wieder über deine Themen sprechen.

#Glenn

Ja, also, das sind ja nicht die Vereinigten Staaten, aber ich habe gesehen, wie von der Leyen von der Europäischen Union gesagt hat, dass die Sanktionen gegen den Iran wegen, na ja, wegen der Werte nicht aufgehoben werden. Das Regime müsse dies und das ändern. Das soll sehr prinzipientreu klingen, wirkt aber manchmal, ehrlich gesagt, ziemlich weltfremd. Und sie machen das Gleiche mit China und Russland. Wenn sie also nichts erreichen, liegt das, denke ich, zum Teil daran, dass der Übergang zu einer multipolaren Welt schwierig ist. Denn das, was sie erreichen wollen, hindert sie daran zu erkennen, was sie tatsächlich erreichen können – oder wie sie sich die Welt wünschen. Sie sehen nicht, wie die Welt wirklich ist, und sie deuten das Ganze oft moralisch.

#Alastair Crooke

Genau das ist mein Punkt, wenn ich von diesem mechanistischen, also eher säkularen Denken spreche. Es ist so tief in ihrem Verständnis von Realität verankert, dass sie völlig unfähig sind zu erkennen, dass andere Menschen anders denken und die Wirklichkeit aus einer anderen Perspektive sehen. Und das können sie einfach nicht begreifen. Und genau deshalb habe ich gesagt, ich kann mir nicht vorstellen, dass der Iran zu diesem JCPOA-Abkommen zurückkehrt. Denn sie wissen es. Wir reden hier über sieben Jahre, seit die ersten Sanktionen verhängt wurden. Sie werden das niemals tun.

Nicht, solange Israel irgendeine Sicherheit hat. Und natürlich, von der Leyen vertritt Israel in diesem Prozess genauso wie alle anderen. Nein, selbstverständlich muss es Eindämmung geben, Sanktionen, eine Belagerung des Iran. Der iranische Geist soll gebrochen werden. Und dafür gibt es auch Unterstützung aus einigen Golfstaaten, aber vor allem aus Israel und aus bestimmten Kreisen in den Vereinigten Staaten. Deshalb sage ich ja immer wieder: Das Ziel des Iran in diesem Krieg ist, das ganze Paradigma zu brechen – das grundlegende Muster, in dem Iran festgehalten wird. Oder, um es mit den Worten von Gerber zu sagen: Genau so ist es.

#Glenn

Nur noch eine letzte Frage. Es wirkt so, als wäre das jetzt ein Abnutzungskrieg – sowohl militärisch als auch wirtschaftlich. Also die Frage, wer am meisten Schmerz aushalten kann und natürlich auch, wer dem anderen am meisten Schaden zufügt. Würden Sie sagen, es ist klar, dass die Zeit auf der Seite der Iraner ist? Oder wie sehen Sie das? Denn im Moment scheinen ja alle Seiten unter großem Druck zu stehen.

#Alastair Crooke

Oh nein, die Zeit spielt ganz eindeutig auf der Seite der Iraner. Sie haben während dieses Krieges deutlich mehr Geld verdient – ich meine, ihre Einnahmen sind gestiegen. Ich rede hier nicht nur von Geschäftsleuten, sondern von staatlichen Einnahmen. Seit sie die Kontrolle über den Staat haben, fließt das Geld fast direkt in ihre Kassen, und zwar in viel größerem Umfang als zuvor. Iran hat also kein Geldproblem. Sie haben wahrscheinlich noch rund einhundertdreißig Millionen Barrel Öl auf See, die sie nach und nach verkaufen werden. Damit können sie sich noch lange über Wasser halten. Und vielleicht fangen sie sogar an, Gebühren für die Durchfahrt durch die Bab-al-Mandab-Straße zu verlangen.

Während wir im Westen näher dran sind – und wie ich schon sagte, ich glaube, vielen ist gar nicht klar, dass wir nur noch etwa zwei Wochen haben, bevor es richtig losgeht. Und wenn es dann soweit ist, werden sich viele das Fliegen nicht mehr leisten können. Sie werden auch nicht mehr so einfach ihr Auto betanken können. Es gibt da viele Dinge. Die Strompreise und andere Kosten werden in die Höhe schießen. Und Europa wird richtig leiden. Wir sind hier in Italien, und die

Lebenshaltungskostenkrise ist enorm. Es hat seit dem Beitritt Italiens zum Euro keinen Anstieg der Reallöhne gegeben. Kein Anstieg der realen Einkommen seitdem. Das ist eine sehr, sehr lange Zeit, in der immer weiter gedrückt und gedrückt wurde.

Also, wissen Sie, wenn Menschen protestieren und dabei vielleicht Fehler machen – wie soll man denn erwarten, dass sie einfach weitermachen, wenn ihr Einkommen schon in der dritten Woche des Monats aufgebraucht ist, obwohl der Monat vier Wochen hat? Ich meine, das funktioniert einfach nicht. Ich denke, der Schmerz wird sehr stark bei den wirtschaftlichen Eliten ankommen, bei denen, die damit handeln. Aber ich möchte noch eines sagen, wenn Sie eine Minute haben – ich weiß, Sie wollen zum Ende kommen – doch ich will nur sagen: Das hier ist auch etwas viel Größeres. Es ist Teil eines globalen Krieges.

Das andere, worum es Iran in diesem Krieg geht, ist – wenn man so will – die finanzielle Architektur. Nicht nur die Dollar-Hegemonie, nicht nur der Petrodollar, sondern das ganze System, das seit neunzehnhundertdreiundsiebzig mit den Golfstaaten aufgebaut wurde: den Ölpreis hochhalten und die riesigen Überschüsse, die dadurch entstanden, an die Wall Street weiterleiten. Das war die Grundlage für die finanzialisierte Welt, in der wir heute leben. Und genau diese Welt ist, nebenbei gesagt, die Quelle vieler unserer Probleme. Denn sie entstand auf Kosten der realen Wirtschaft, die dadurch geschwächt oder sogar unterdrückt wurde – zugunsten einer Wirtschaft, die sich fast nur noch ums Handeln dreht, ums schnelle Geldverdienen an den Märkten, aber nicht mehr um das tatsächliche Produzieren von Dingen in der realen Welt. Das geht eben viel schneller.

Man kann an einem Nachmittag ein paar hundert Millionen verdienen, einfach durch Handel – durch Insiderhandel an den Märkten. Und ich glaube, eine der langfristigen Folgen davon wird die völlige Zerstörung der Märkte und der Preisbildung sein, die durch all diesen Insiderhandel entstanden ist. Diese kompletten Ungleichgewichte, die jeder selbst sehen kann. Man schlägt die Zeitung auf, und da steht: „Oh, der Ölpreis ist gerade von achtundneunzig auf dreiundneunzig gefallen.“ Versuch mal, ein Fass Öl zu diesem Preis zu kaufen. Das ist völlig manipuliert. Wenn du wirklich ein Fass Öl kaufen willst, musst du über zweihundert zahlen. Sri Lanka hat gerade weit über zweihundert gezahlt, nur um überhaupt noch Öl zu bekommen und weitermachen zu können.

#Glenn

Also, was heißt das eigentlich – wie sieht die Preisgestaltung aus?

#Alastair Crooke

Was sind eigentlich Märkte? Was ist das für ein Markt, der sagt, der Ölpreis liegt bei dreiundneunzig, obwohl man in Wirklichkeit das Doppelte zahlen muss, um echtes, physisches Öl zu bekommen – Öl, das man ins System einspeisen kann, damit es weiterläuft? Ich meine, das wird enorme Auswirkungen haben. Und Iran – genau deshalb sagen die Iraner: Tut uns leid, aber wenn ihr Beziehungen mit Iran wollt, dann müsst ihr Microsoft, Amazon und all eure Verbindungen loswerden.

Wir wollen dieses wirtschaftliche Schutzdach nicht, das uns seit siebenundvierzig Jahren erdrückt und uns feindlich gegenübersteht. Das ist das Dach der Hegemonie des Dollars und der militärischen Hegemonie, verbunden mit der Hegemonie einer finanzialisierten Welt – und, wenn man so will, mit der Kontrolle durch die UN, die IEA und all diese Strukturen, die gegen Iran eingesetzt werden. Ich denke also, das Ganze hat eine globale Dimension in ...

#Glenn

Das ist interessant. Ich glaube nicht, dass Trump erwartet hat, dass dieser Krieg, der eigentlich eine schnelle, Venezuela-ähnliche Operation sein sollte, sich zu einem Konflikt entwickeln würde, der die von den USA geführte Weltordnung ins Wanken bringen könnte. Das ist schon eine ziemlich dramatische Entwicklung. Auf jeden Fall vielen Dank, wie immer, dass Sie sich die Zeit genommen haben.

#Alastair Crooke

Es ist mir immer eine Freude, bei Ihnen zu sein.